

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

14.1.1871 (No. 13)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. Januar.

N. 13.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.  
Einkaufsgebühr: die gespaltene Beilage oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, wofür auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Benachrichtigung.

Es gehen uns wieder zahlreiche Beschwerden darüber zu, daß bestellte Exemplare der Karlsruher Zeitung entweder gar nicht, oder sehr unregelmäßig und verspätet den Herren Abonnenten zukommen. Wir wiederholen hier, daß unser Blatt von uns aus regelmäßig an die betreffenden Poststellen expedirt wird. Darum bitten wir, die Reklamationen jeweils zuerst an diejenige Postexpedition zu richten, an welche die Bezahlung für das Blatt geleistet worden ist. Fruchtet eine solche Beschwerde nichts, dann bitten wir um gefällige Benachrichtigung. Wir werden dann höheren Orts um Abhilfe nachsuchen.  
Expedition der Karlsruher Zeitung.

## Telegramme.

† Offizielle militärische Nachrichten.  
Verfaillies, 12. Jan. Am 11. hatten die gegen Le Mans in Bewegung gesetzten Korps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Das Debouché von Champagne wurde erkämpft. Arches Chateau, sowie 7 Geschütze und Mitrailleusen wurden genommen. Die Zahl der am 10. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht, wie bisher angegeben, 2000, sondern allein bei der im Zentrum vorgebrungenen Kolonne 5000 Mann nebst 4 Mitrailleusen.

General Werder, nachdem er von Besoul links abmarschirt und hiebei am 9. im Gefechte von Biller-Sexel den Gegner, welcher seinen Marsch behindern konnte, zurückgeworfen, hat seine Bewegungen am 10. ohne weiteres Gefecht fortgesetzt. — v. Boddianski.

† Bordaure, 12. Jan. General Chanzy telegraphirt: Le Mans, 11. Jan. Abends. Der Feind griff heute auf der ganzen Linie an. General Jeareguibert hat sich auf dem rechten Ufer der Huisne kräftig behauptet. General Colomb hatte einen sechsständigen erbitterten Kampf auf dem Plateau d'Aours; General Gaigeard zeigte große Widerstandskraft. Die Truppen aus der Bretagne haben kräftig beigetragen, die wichtige Position unterhalb Chranze zu behaupten. Auch General Jouffroy hielt Stand, trotz der Ermüdung seiner Division. Die Division Roquebrune hat sich auf der Straße nach Pavigne zurückdrängen lassen. Wir brachten die Nacht in unseren Positionen zu, von denen uns nur die von Luverie bei Einbruch der Nacht entzogen wurde. Es sind Dispositionen getroffen, um diese Stellungen wieder zu nehmen. Uns gegenüber steht Friedrich Karl, der nicht, wie vermuthet, nach Osten abmarschirt war. Der Kampf endigte mit Einbruch der Nacht. Unsere Verluste sind empfindlich.

† Bordaure, 12. Jan. Aus Paris liegen folgende Ballonnachrichten vom 11. Abends vor: Die Besatzung machte in der Nacht vom 10. zum 11. Refugiosirungen in der Richtung der Strazburger Eisenbahn und auf Clamart. Am 11. wurde das Bombardement fortgesetzt. Dasselbe wurde gegen die Forts Vanvres und Montrouge weniger heftig unterhalten, gegen das Fort Issy indeß heftiger als bisher. Das „Journal officiel“ meldet: Jules Favres hat eine Depesche an die Vertreter Frankreichs im Auslande erlassen, worin er gegen das Bombardement protestirt. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurden eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude von den Geschossen erreicht, darunter die Kirche St. Sulpice, die Sorbonne und Val de Grace. Am 11. Abends wiederum heftige Kanonade. Fast das ganze linke Seine-Ufer wird bestrichen.

† Bordaure, 12. Jan. Ballonnachrichten aus Paris von gestern bestätigen die bereits eingegangenen Meldungen in Betreff des Bombardements. Das feindliche Feuer war besonders stark in der Nacht zum Montag; namentlich wurden die Quartiere in der Umgegend des Jardin des Plantes, Luxembourg, Montrouge, Vaugirard, Grenelles, Faubourg St. Germain, Gegend der Invaliden, sowie au Feuill von feindlichen Geschossen getroffen. Eine ziemlich große Anzahl Personen wurde getödtet.

Delescluze und seine Adjunkten gaben ihre Entlassung, nachdem eine Versammlung der Pariser Maires es abgelehnt hatte, sich dem von Delescluze beantragten Vorgehen anzuschließen. Das Bombardement gegen die Dsforts hat etwas nachgelassen.

† London, 13. Jan. Aus Versailles wird heute Nacht hierher gemeldet, daß die französische Westarmee von der II. deutschen Armee unter Friedrich Karl und dem Großherzog von Mecklenburg bei Le Mans vollständig geschlagen worden ist. Die Stadt wurde ge-

nommen und große Vorräthe erbeutet. Der Feind wird verfolgt.

† Pesth, 13. Jan. Reichsraths-Angelegenheiten. Nach mehrstündiger Debatte, woran die vorzüglichsten Mitglieder der Delegation theilnahmen, und nachdem der Kriegsminister wiederholt auf die Nothwendigkeit der Schlagfertigkeit der Armee und die politische Lage hingewiesen, wurden die Kriegsbudgetposten für die Truppen-ergänzung nach den Anschlüssen, womit der Kriegsminister sich einverstanden erklärte, angenommen.

† Konstantinopel, 13. Jan. Die Behauptung der „Times“ von der Geneigtheit der Pforte zu direkten Unterhandlungen mit Rußland wird dementirt. Alle Fragen bleiben der Entscheidung der Konferenz vorbehalten.

† London, 13. Jan. Aus Peking, 30. Dez., wird amtlich telegraphirt: Alles ruhig.

## Vom Kriegsschauplatz.

### † Die Refugiosirung gegen Autin.

(Schluß.)

Der Rückmarsch nach Dijon, der den Truppen in der Nacht vom 2. auf den 3. in Rouvres-sous-Milly, Vendresse, St. Sabine und La Repe Quartiere gab, sollte für den 3. ein weiteres Gefecht bringen. Das Detachement v. Wehmar, die Seitenbedeckung der Brigade gegen Autin, war gleichfalls auf Korpsbefehl nach Dijon abgerückt; dadurch die Straße Bligny-Nuits frei geworden; gleichwohl hatten die Frühpatrouillen des 3. nichts vom Feinde gesehen.

Die Avantgarde der Brigade — das Detachement Kunz — hatte sich, wie befohlen, um 7 Uhr Morgens eine Viertelstunde vor Abmarsch des Gros von Vendresse auf Combernon in Bewegung gesetzt; die übrigen Truppen standen mit den Trains im Rendezvous bei Vendresse und formirten sich zur Marschkolonne. Da pfeift von den Höhen bei Chateaucens ein Kanonengruss herab; die Granate schlägt in den Parkplatz der Batterie v. Göbel dicht bei Vendresse ein; feindliche Artillerie (6-8 Geschütze) und Infanterie zeigt sich auf den Höhen von Chateaucens bis les Bords. Die Situation war bedenklich. Ein Korpsbefehl beordert die Brigade auf diesen Tag nach Dijon zurück, um sie bei den dort erwarteten Ereignissen zur Verwendung zu haben; der Feind wies sich mit beträchtlichen Massen in den Weg. Leitender Gelanke mußte bleiben: Erreichung Dijons bei guter Zeit, ohne sich mit dem Feinde festzusetzen. Auf dieser Grundlage und nach Rücksicht der Terrainverhältnisse traf General Keller in raschem Entschlusse seine Dispositionen. Das Terrain war für den feindlichen Planenangriff vortheilhaft gerichtet. Der durch Commarin führende Thalweg, die gebotene Rückmarschrouten, wurde von den östlichen Höhen aus vollständig unter Geschütz- und Chassepotfeuer gehalten; die westlichen Hänge von den südlichen bedeutend überhöht und vollständig beherrscht. Zu diesem Desfilée bildete den Eingang ein zweites: die Brücke über den Kanal le Bourgogne am Ausgange von Vendresse. Die beiden in den hochgelegenen Steinbrücken von Chateaucens platirten französischen Geschütze allein mußten — Treffsicherheit vorausgesetzt — genügen, um den Ausgang aus Vendresse, der noch nicht einmal von den durch Requisitionen bedeutend angewachsenen Trains gewonnen war, zu versperren. Nur die Ruhe und Kaltblütigkeit der Besatzung, die Disziplin und Bravour der Truppen konnte die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten überwinden. General Keller ließ vor Allem die Batterien Graf Leiningen und v. Bodmann schießen, die v. Göbel westlich von Vendresse aufstiegen, um das feindliche Feuer von den Trains abzulenken und die feindlichen Geschütze womöglich zu vertreiben. Dieser Gedanke reifte; während des sich entzündenden Geschützkampfes war es den Trains möglich, das Desfilée zu passiren und Commarin fast ohne Verlust zu erreichen.

Jetzt war auch den übrigen Truppen freie Bewegung gegeben. Schon hatte das Bataillon Riefer die Dilliere von Vendresse besetzt und hielt die von Chateaucens und La Repe herandrängenden Kolonnen im Schach. Jetzt erhielten die Bataillone Egehalt und v. Räder den Befehl, die Höhen zu stürmen und den Feind in den Wald zurückzuwerfen. In heißem Wetteifer, ohne Pause, ohne Halt, unter Hurrah erklimmten diese braven Truppen die steilen Höhen; der Feind wich vor dem Anprall hastig zurück. In Folge weiterer Vorstöße gewannen die Bataillone Front gegen Süden. Die feindliche Infanterie war zurückgedrängt, die Artillerie, durch unsere Artillerie schon vorher mehrmals zum Positionswechsel gezwungen, hinter den Wald abzufahren, gab ohne Geschütze noch einige wenige unsichere Schüsse ab. Die Kavallerie, die Batterien und das Bataillon Riefer, welches noch in Vendresse von St. Sabine und Roure nachdrängende Kolonnen durch energisches Schnellfeuer zurückgewiesen hatte, konnten sich ohne große Behelligung durchziehen. Auch die Bataillone Egehalt und v. Räder verließen dann, wie befohlen, die Höhen und fügten sich auf der Straße in die Kolonne ein.

Dem Halbbataillon v. Weingertel wurde schließlich die ehrende Aufgabe zu Theil, die Artilleriegarde auf den Höhen zu übernehmen, da der Feind im Thale nicht mehr nachdrückte. Hauptmann v. Weingertel hatte nach dem Abzuge der beiden Bataillone 5. Regiments noch einen Angriff der feindlichen Infanterie zurückzuweisen und konnte nach einem darauf gefolgt energischen Vorstoß seinerseits kurz nach 12 Uhr dem General melden, daß er den Feind endgiltig geworfen.

Am Abende des 3. rückte die Brigade in die ihr zugewiesenen Quartiere bei Dijon: Plombières, Fleury und Belars ein.

Die Verluste der Brigade betragen bei diesem Gefechte: 6 Offiziere, 131 Mann (tödt, verwundet, vermißt); 5 Aerzte blieben auf dem Verbandplatze in Vendresse zurück, da für die Verwundeten keine hinreichenden Transportmittel zu Hand waren.

Die bei Vendresse gegenüberstehenden Truppen waren die beiden Legionen du Rhone unter General Cremer, dessen Verluste nach französischen Verlustlisten in einer Reihe von Offizieren und gegen 200 Mann bestand.

Auf der Verfolgung Garibaldis und dem Zuge nach Autin hatte die 3. Brigade in 5 Tagen 24 Meilen zurückgelegt und an zwei Tagen in größeren Dimensionen gefochten. Die Anstrengungen, welche bei dieser Unternehmung von Offizieren und Mannschaft gefordert wurden, waren außergewöhnlicher Natur; mit musterhafter Ausdauer und Bravour wurde die gegebene Aufgabe gelöst.

Strasburg, 12. Jan. Die „Strzbr. Btg.“ enthält folgende königl. Verordnung:

Wir Wilhelm, König von Preußen, verordnen für die Generalgouvernements Elsaß und Lothringen, was folgt:

Art. 1. Wer sich den französischen Streitkräften anschließt, wird mit Konfiskation seines gegenwärtigen und zukünftigen Vermögens und mit Verbannung auf zehn Jahre bestraft.

Art. 2. Die Verurtheilung erfolgt durch eine Verfügung Unseres Generalgouverneurs, welche drei Tage, nachdem sie in dem amtlichen Theile einer Zeitung des Generalgouvernements veröffentlicht ist, alle Wirkungen eines rechtskräftigen Erkenntnisses hat und durch die Zivil- oder Militärbehörden zu vollstrecken ist.

Art. 3. Jede Zahlung und Uebergabe, die später an den Verurtheilten geleistet wird, gilt als nicht gefahren.

Art. 4. Jede Verfügung unter Lebenden oder von Todeswegen, welche der Verurtheilte nach Erlaß dieser Verordnung über sein Vermögen oder einzelne Stücke desselben getroffen hat, ist null und nichtig.

Art. 5. Wer sich von seinem Wohnsitze entfernt, hat dazu, unter Angabe des Zweckes, eine schriftliche Erlaubniß des Präfecten nachzusuchen. Wer ohne eine solche Erlaubniß länger als 8 Tage von seinem Wohnsitze entfernt ist, von dem wird rechtlich verurtheilt, daß er sich den französischen Streitkräften angeschlossen hat. Diese Vermuthung genügt zur Verurtheilung.

Art. 6. Die Präfecten haben für die Führung und Kontrollirung von Präsenzlisten über alle Personen männlichen Geschlechts zu sorgen.

Art. 7. Der Ertrag der Konfiskationen ist an die Kasse des Generalgouvernements abzuführen.

Art. 8. Rückkehr aus der Verbannung zieht die im Art. 33 des Code pénal festgesetzte Strafe nach sich.

Art. 9. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft. — Gegeben in Unserem Hauptquartier Versailles am 15. Dezember 1870. — Wilhelm. — v. Bis marck, v. Koon.

— Ueber den Stand der Dinge auf dem östlichen Kriegsschauplatz schreibt der militärisch: Berichterstatter der „N. Fr. Presse“:

Seit dem Beginne der französischen Offensive, welcher so ziemlich mit dem Rückzuge Werder's von Dijon nach Besoul zusammenfallen dürfte, sind nun mehr als 14 Tage vergangen. 14 Tage haben zu Anfang des Krieges genügt, um sämtliche preussische Regimenter, selbst die aus den entferntesten Provinzen, nach dem Rheine zu bringen. Bourbaki, Garibaldi, Cremer und Bressoles jedoch, die nur wenige Meilen vom östlichen Kriegsschauplatze entfernt und theilweise sogar zur Stelle waren, konnten sich, wie es scheint, bis heute in demselben Zeitraume nicht soweit vereinigen, daß sie gemeinsam vorzugehen vermöchten. Ganz anders wurde diese Zeit von den Deutschen benutzt. Die babilische Division, welche mit ihren drei Brigaden, das sind 18 Bataillone, die Gefahr tief, den ersten Stoß auszuhalten zu müssen, nicht mehr allein. Seit ihrem Eintreffen in Besoul sind ihr mit jedem Tage Verstärkungen zugekommen, so die Brigade Goltz mit 6 Bataillonen, die 1. und 4. Reservedivision (Tressow und Schmeling) mit je 15, zusammen also 30 Bataillonen; die 5. Reservedivision, Deschütz, mit 12 Bataillonen und endlich die 13. Division, Bastow, mit 13 Bataillonen. Werder disponirt heute in der Linie Belfort-Lure-Besoul über 73 Bataillone oder mindestens 60,000 Mann mit zahlreicher Kavallerie und Artillerie. Der Moment einer raschen und kühnen Offensive ist für die Franzosen vorbei; sie werden in der Entscheidungsschlacht beinahe gleich starken deutschen Kräften begegnen und somit aller Wahrscheinlichkeit nach geschlagen werden. [Wir glauben zu wissen, daß die Streitkräfte, über welche General v. Mantouffel, der jetzt den Oberbefehl über die deutsche Ostarmee führt, zahlreicher sind, als der Berichterstatter der „N. Fr. Pr.“ anzählt. Es fehlen die Verstärkungen, die in allerneuester Zeit dieser Armee zugeführt worden sind.]

— Vor Belfort. Aus einem Feldpost-Brief vom 6. Jan. theilt die „Frzhr. Btg.“ Folgendes mit:

... Gestern Nacht sind nach anstrengender Arbeit die Batterien fertig geworden; heute ist Ruhetag und morgen um 7 Uhr beginnt das Feuer aus sämtlichen Batterien. Die ganze Gegend hier ist gebirgig, und sind die Höhen mit Wald bedeckt. Unsere Batterien sind etwa eine halbe Stunde von dem Orte Wetzmann v. Weingertel auf einer solchen Höhe im Walde; unten im Thale links und vor uns ist der Ort Danjouthin, die feindlichen Vorposten sind kaum 300 Schritte von uns entfernt. Auf dem linken Flügel ist die Batterie Föhrenbach gebaut und bedient von 2. und 6. Komp., dieselbe hat letztern Ort und den Bahnhof von Belfort zu beschießen. Dann kommt die Batterie Wöhl, bedient und erbaut von der 4. und 8. Komp.; sie beschießt die

kaum 800 Schritt in gleicher Höhe errichteten Felschlangen und Batterien. Außerdem ist eine bayrische Batterie vorhanden, welche die Stadt beschießt. Sämtliche Geschütze sind zwölfpfündige gezogenen Hinterlader, das Geschösgewicht beträgt 38 Pf.; auch haben wir von den neuen preussischen Schrapnels, welche auch nicht übel sind. Die Batterie Weiß auf dem rechten Hügel hat die schwersten französischen Mörser (erbaut und bedient von der 3. und 7. Komp.) bekommen, und werden demnach die Franzosen von ihren eigenen Bomben beworfen.

Die ersten fünf Tage machten wir Reissarbeit, am 5. Weihnachtstage den ganzen Tag Schanzvorflechterei bei grimmigem Nordwind und Schneegestöber — eine schöne Weihnachtbescherung. Am 29. ging's erfrüh zum Batteriebau. Um 12 Uhr antreten, abmarschieren; ein Marsch von drei Stunden, dann 12 Stunden arbeiten. Im Walde Buchen- und Eichenstämme auspacken bei 1 Schuh gefrorenem Boden und nicht als Felsen und Steine, und ganz still, daß wir nicht entdeckt werden, und bei einer Kälte, daß der Wein in der Flasche gefror, ebenso das Brod und Fleisch, wenn man hatte. Dann um 5 oder 6 Uhr Morgens müde und hingrig zurück, um 12 Uhr Mittags wieder antreten und so jeden Tag das alte Jahr ausgehauelt, das neue Jahr angepackelt; dazu haben sie auf uns geschossen, aber nicht getroffen. Begierig bin ich darauf, wie es morgen geht, was sie sagen, wenn wir ihnen so früh die Augen auspacken.

— Ein Feldpost-Brief aus Vaivre (bei Besoul), 7. Jan. (aus dem der „Oberh. Kur.“ einen Auszug mittheilt), gibt Auskunft über das Ende des badiischen Premier-Leutnants Max Metzger. Es heißt darin:

Wir marschirten den 5. d. M. den ganzen Tag und kamen nach 8 Uhr Abends in unser Cantonnement Bernois. Von hier aus hatte die Kompagnie des Premier-Leutnant Max Metzger — die erste — eine Rekognoszirung nach Belle Chatel, eine halbe Stupe von da, etwa 2 Stunden südwestlich von Besoul zu machen, und im Fall es besetzt gefunden würde, im Vereine mit der zweiten und dritten Kompagnie zu nehmen. Die zweite Kompagnie unter Hauptmann Rayte stand links der ersten, und meine, die dritte, folgte als Reserve. Der Ort war nur von Patrouillen besetzt und wurde rasch genommen. Auf einige Gewehrschüsse drang ich von der Ostseite ein, und hörte bald darauf Salven und Granatsfeuer. Max hatte von der hölzernen Brücke, die über den längs des Westrandes befindlichen Wassergraben führt, die Annäherung einer größeren feindlichen Kolonne bemerkt, und hielt dieselbe mit gewohnter Bravour durch Salvenfeuer ab. Der Gegner antwortete logisch mit Granaten, und eine der ersten schon schleuderte ein Sprengstück in die linke Seite meines armen Freundes. Sein treuer Diener Scheu suchte gleich einen unserer drei anwesenden Vezte; Stabsarzt Müller von Rastatt verband ihn sorglich in der Mairie von Bernois; hier drückte ich ihm noch einmal die Hand, ihm sagend, daß ich ihn gerüht, und die 3. Kompagnie, weiter links im Schloßgarten an derselben Lage aufgestellt, den Feind mittelst Salven und Schnellfeuer zum Rückmarsch gezwungen hätte. Um 1/4 Uhr Morgens wurde Max ins Lazareth nach Besoul transportirt; er war gefaßt und erlud die Schmerzen wie ein Mann. . . Am gleichen Tage früh 6 Uhr starb er dort schmerzlos und ruhig.

— Aus Rothringen, 10. Jan., schreibt man der „Köln. Ztg.“:

Es stellt sich leider wieder heraus, daß die Verluste der 15. Division (rheinische Regimenter Nr. 28, 65, 68 und 33, ostpreussische Jäger, die seit längerer Zeit befehlig in Köln garnisoniren) in den zwar siegreichen, aber sehr blutigen Gefechten am 3. Jan. bei Bayaume besonders an Offizieren sehr bedeutend gewesen sind. Es sollen 8 Offiziere todt und 23 Offiziere verwundet sein, der Verlust todt und verwundeter Mannschaft aber etwas über 600 betragen. Ueberhaupt ist der Verlust an Offizieren, den die preussische Armee in diesem Feldzuge erleidet, ein ungemein großer. Besonders rührt er mit davon her, daß die Stabsoffiziere und Hauptleute bei den Infanterieregimentern es als eine Ehrensache ansehen, auch im Gefecht vor dem Feinde zu bleiben, und somit den Kugeln sehr als Zielpunkt dienen. Da viele französische Gefangene ausgesagt haben, daß die schwarzen Regenmäntel der Offiziere wegen ihres Glanzes leicht aus der Ferne zu erkennen wären und vorzugsweise mit Zielpunkten dienen, so ist allen Offizieren durch eine besondere königl. Kabinetsordre auf das strengste untersagt worden, fortan im Gefechte dieser Regenmantel von Gummistoff zu tragen.

\* Die unter den heutigen Umständen doppelt wichtige Straße Bar-le-Duc-Troyes-Sens-Orléans ist, wie man hört, in neuester Zeit durch starke Besetzung, anscheinend vorzugsweise durch Landwehr, vollständig gesichert worden.

\* Wie man der „Köln. Ztg.“ aus Montmédy, 8. Jan., mittheilt, hat bis jetzt noch keine Eisenbahn eine so weitgehende Zerstörung erlitten, als die Linie Thionville-Mezères, die bekanntlich eine zweite Verbindung zwischen dem Rhein und Paris herstellt. Nach der Reihenfolge wurden (abgesehen von kleineren Beschädigungen bei Thionville) folgende Bauwerke mehr oder minder beschädigt vorgefunden: Tunnel bei Longuyon, Ehiersbrücke zwischen Longuyon und Colmey, Ehiersbrücke bei Colmey, 1/2 Meile Geleise bei Billeclouy, Ehiersbrücke bei Montmédy, Geleise auf dem Bahnhofe Montmédy, Tunnel bei Montmédy und der Viadukt bei Thonne les Prés. Man ist nach der Eroberung von Montmédy energisch an die Reparatur gegangen und hofft die Bahn Mitte Januar wenigstens bis Mezères in Betrieb setzen zu können.

Paris, 8. Jan. Die Menge hat aller Orten die rothen Affichen zerrissen, welche den Umsturz der Regierung, die Vertheilung von kostenfreien Rationen und einen Massenausfall fordern.

In einer gestern erlassenen Proklamation sagt General Trochu kurz: „Moi, je capitulerai jamais.“ Eine Proklamation der Gesamtmitglieder der Barrikaden-Kommission zählt die Resultate ihrer Thätigkeit in Betreff des Empfanges des Feindes auf. Bezüglich der Erbsätze zur Deckung der Barrikaden werden die letzten Vorbereitungen angeordnet. Die Mitglieder schwören, Paris, das freiheitliche Bollwerk der Republik, von Schritt zu Schritt aufs blutigste zu verteidigen zu wollen. — Heute 51.30. Briefe leer.

Aus Paris. Der außerordentliche Rath, welcher seit dem 2. Januar dem General Trochu zur Seite ge-

stellt worden ist, besteht aus folgenden Personen: General Biney, General Ducrot, Admiral La Ronciere le Noury, General Bellemar, General Triepier (vom Genie), General de Guyot (Artillerie), General Clement Thomas (Oberkommandant der Nationalgarde), General Chabaud-Latour, Admiral Potin und Admiral Saissat. Dieser Rath soll jedesmal zusammenberufen werden, wenn außerordentliche Beschlüsse gefaßt werden müssen. Doch hat dieser Rath, der auf besonderes Verlangen eben jener Generale eingesetzt wurde, nur beratende Stimme.

— Aus Chatenay, 5. Jan., schreibt ein bayrischer Artillerie-Offizier über den Anfang der Beschießung u. A.:

Heute, am 109. Tage der Gerinnung von Paris, hat endlich die Beschießung der südlichen Forts und Felschlangen begonnen. Schon während der Nacht, bei prächtiger Mondbeleuchtung, wurden von den Batterien bei Hay einzelne Schüsse gegen die Felschlanze von Villejuif abgefeuert, und um 8 Uhr begann sodann ein regelmäßiges Feuer aus sämtlichen Belagerungsbatterien der Südseite. Anfangs sind die Schüsse nur sehr langsam, einestheils weil der Feind das Gesichtsfeld noch einigermaßen beschränkt, andertheils wegen der notwendigen genauen Beobachtung der Schußwirkung und der allensfallsigen Richtungs-Korrekturen. Gegen die südlichen Forts von Paris wirken 20 Batterien mit Geschützen verschiedenartigen Kalibers, von den gezogenen Mörsern, deren Geschöfe 160 Pfund wiegen, bis herab zum Geschöspfünder. Allmähig, nachdem die Sonne den Nebel mehr nieder drückt, wird der Lärm ein gewaltiger. Man kann den Knall der Explosion unserer Geschöfe bei ihrem Aufschlage am Ziel mit ziemlicher Deutlichkeit hören, während dazwischen der Donner der gezogenen Mörser und der 24pfünder den Bass spielt. Die französischen Geschütze in den Forts senden ihre Geschöfe nach allen Richtungen hin, und das Pfeifen der herumfliegenden Granatkügel ähnelt dem Geulen des Sturmwindes in einem alten Schloße. Voransichtlich wird die Beschießung auch während der Nacht und den nächsten Tagen fortgesetzt werden und dann das gewünschte Resultat nicht ausbleiben. Unsere Truppen sind von neuem Muthe befeuert und jubeln, daß endlich der Tag der Rache gekommen ist, nachdem sie 3 1/2 Monate das französische Geschöffeuer aushalten mußten, ohne den übermüthigen Franzosen auch nur einen einzigen Kanonenschuß entgegenzusetzen zu können.

— Coeuilly, 7. Jan. (Aus dem Feldpost-Brief eines Württembergers. Schw. M.)

Am 31. Dez. waren wir auf Borsposten in dem Kirchhofe von Champigny, da warfen die Franzosen 18 Granaten zu uns herüber, so daß uns die Splittter um die Köpfe flogen. Hinter den Grabsteinen mußten wir uns bergen, denn in unserer vertieften Erdkühle waren wir nimmer sicher. Auf diese Weise mußten wir den letzten Tag des alten Jahres zubringen. Gegenwärtig fliegen aber die Granaten nicht mehr heraus, sondern in großer Masse hinein. Es ist großartig, wie das kracht und knallt, und die Pariser werden einen ordentlichen Begriff von den deutschen Geschützen bekommen. Das Bombardement von unserer Seite ist seit 2 Tagen eröffnet. Den Soldaten macht der Kanonendonner die größte Freude, denn wir hoffen dadurch bald den Frieden zu erzwingen. — Wunderlich kommt es Ihnen vor, wie noch vielen Andern, daß wir bei so großer Kälte es aushalten können. Allerdings ist es nicht ganz so kalt wie bei Ihnen, aber doch immerhin kalt genug, um immer draußen zu sein. Ein Zuber, wie auch ich, hat 2 bis 3 wollene Hemden an und 2 oder 3 Paar wollene Unterhosen an, wenn die Stiefel groß genug sind, auch mehrere Paar Socken. So sind wir einigermaßen gegen die Kälte geschützt. Sind wir in unsern Quartieren, so holt man Holz, wo es ist, und findet man feins, so geht's hinter die Wädel. Da muß oft ein Stück den Weg durch's Kammin machen, wie man's selten sieht.

\* Ein langes Telegramm des Korrespondenten der „Daily News“ in Versailles meldet unter dem 8. über den Verlauf des Bombardements im Ganzen Folgendes:

Das Feuer der Forts hat beträchtlich abgenommen unter der regelmäßigen stetigen Wirkung der deutschen Sprenggeschöfe. Immer wieder auf's neue räumen die französischen Matrosen die Trümmer demontirter Geschütze ab, führen neue Reservegeschütze auf und tragen die verwundeten Kameraden in die schützenden Abteilungen der Kasematten, und immer wieder auf's neue schlagen die Granaten ein, richten Verwundung an und verursachen ein allerdings nur vorübergehendes Schweigen. Man hat bezüglich des französischen Feuers die Bemerkung gemacht, daß 400 Granaten in das offene Feld fielen, wo sie nicht den geringsten Schaden anrichteten. Bei den Batterien schlugen nur einige wenige ein. Zum Theil erklärt man sich diese Erscheinung durch die Schwierigkeit, aufwärts gegen eine unbestimmte Linie von Rauch und Erdaufwürfen am Gipfel eines Hügel's Ziel zu nehmen; theilweise auch durch den Mangel an gründlich ausgebildeten Artilleristen in den französischen Werken. Außerdem waren die französischen Forts den deutschen Ingenieuroffizieren seit Monaten bekannt und wurden von ihnen mit Ruhe studirt, während die deutschen Batterien sich den Ingenieuren des Feindes als etwas Neues und Unbekanntes enthielten. Als in der Nacht vom 4. auf 5. Januar die maekrenen Bäume fielen, stellte es sich heraus, daß die Batterien so placirt waren, daß sie den Forts so läufig als nur irgend möglich fallen konnten. So viel steht überhaupt fest, die Ueberlegenheit des deutschen Feuers über das französische sowohl hinsichtlich der Genauigkeit als der mörderischen Wirkung ist erwiesen. Die französischen Geschöfe kochen beim Krepiren in weniger Stücke als die deutschen, und es findet somit eine Verschwendung an Kraft statt. Dann auch arbeiten die Geschütze der Belagerten meist aus Schießscharten oder Einschnitten hervor, während die Deutschen hinter der Brustwehr gedeckt stehen, so daß nur oben die Mündung hervorragt. Schlägt eine Granate in eine Schießscharte ein, so ist das dort stehende Geschütz in den meisten Fällen zum Schweigen gebracht, während die Franzosen wenig Nutzen von ihrer Munitionverschwendung haben, wenn es ihnen nicht gelingt, die Stahl- oder Bronzemündung zu treffen, welche ihr einziges Zielobjekt bildet.

Deutsche Spekulanten sind ungemein geschäftig mit Vorbereitung für die Zufuhr von Lebensmitteln, wenn Paris fallen wird. Der hartnäckige Pariser soll einen stattlichen Preis für seinen ersten Kinderbraten zahlen, und der deutsche Kaufmann gedenkt etwas dabei zu profitieren.

— Aus Versailles, 6. Jan., wird berichtet:

Ganz der Voraussicht gemäß hat sich die Batterie der langen gezogenen Zwölfpfünder im Park von St. Cloud trefflich bewährt.

Sie ist rechts von der Laterne des Diogenes, also in der Richtung nach Sevres zu, erbaut und mag wenig über 300 Schritt von der oft erwähnten Sevreschanze liegen. Die Arbeiten erforderten hier eine ganz besondere Vorsicht, denn die Batterie ist auf dem nach der Seine abfallenden Hange, also gewissermaßen vor den Augen des Feindes errichtet, nur die davorstehenden Bäume schützten. Die Batterie zählt nur 6 Zwölfpfünder, die im Halbkreis aufgestellt sind; sie erscheint also weder an Zahl noch im Kaliber bedeutend. Gerade auf diese neuen Zwölfpfünder setzten aber Offiziere und Mannschaften ein besonderes Vertrauen sowohl was Flugbahn als was Präzision betrifft. Die Aufgabe dieser Batterie ist eine sehr wichtige. Sie hat zunächst, um die Eisenbahnverbindung zwischen Paris und dem Mont Valerien zu zerstören, den Viadukt bei Boulogne, an welchem eine feindliche Enceintebatterie placirt ist, in Trümmer zu schleßen und dann ihre Granatsfeuer auf die längs der Seine sich hinziehenden Häuserreihen in Boulogne zu richten, um aus ihnen die darin verdeckten Posten und Feldwachen zu vertreiben. In Sevres und Meudon beginnen die in einem Gürtel sich hinaufziehenden Batterien, welche gegen Jisy und die andern Forts im Süden und Osten operiren. Es sollen deren im Ganzen 16 sein. Die Batterie von St. Cloud begann nun mit der Vertreibung der Posten und Feldwachen aus der Häuserreihe am Seineufer in Boulogne. Sechs Schüsse genügten, um dieses Resultat zu Wege zu bringen. Rauch und Flammen schnellten aus den Häusern gleichzeitig auf, die wie als flüchtigen Aufenthalt der Posten kennen, und unmittelbar darnach sah man die Franzosen in wilder Flucht der inneren Stadt zulaufen. Unsere Vorkorpsen hielten noch durch Geschöffeuer nach. Demnach zerstörte die Batterie den Viadukt der Eisenbahn nach dem Valerien, und konnte bereits heute, das ist ihre dritte Aufgabe, die sie im Verein mit mehreren andern Batterien in Meudon zu erfüllen hat, ihre Geschütze gegen die Enceinte der Stadt richten. Zielpunkt ist der Point du Jour, die Stelle im Westen der Stadt.

Der Erfolg des bisherigen Bombardements war auf der ganzen Linie ein ausgezeichneter und nicht, soweit es in unserer Berechnung liegt, tritt der Voraussicht entgegen, daß einige Tage genügen werden, um die Forts Jisy, Vanvres und Montrouge in Trümmerhaufen zu verwandeln. Auch die Kanonenboote haben eingzugreifen versucht, aber mit schlechtem Erfolg; sie sind über unterirdisch in die Stadt zurückgezogen. Daß die Stimmung unter unsern Soldaten eine gehobene, freudig erregte ist, brauche ich nicht zu sagen; vor Allem gilt dies von unsern Artilleristen. Der erste Schuß wurde auf der ganzen Linie mit einem entzückenden Hurrah und Hoch auf Se. Maj. den König abgefeuert.

— Aus Versailles, 7. Jan., schreibt man der „Kreuz-Ztg.“:

Die Beschießung der Forts Jisy, Vanvres und Montrouge auf der Südseite ist gestern fortgesetzt worden, und zwar aus 16 Batterien. Schon am ersten Tage (5.) hatte das Fort Jisy aufgehört, unser Feuer zu erwidern, und gestern antwortete auch das Fort Vanvres nur noch sehr schwach, während Montrouge oberhalb bis zum Eintritt der Dunkelheit sein Feuer kräftig fortsetzte. Die Verteidigung beschränkt sich keineswegs auf die Forts allein, sondern wird eigentlich lebhafter als von diesen auch von der tabirter liegenden Enceinte und von einigen Geschützen feinerer, zwischen den Forts erbauten Batterien unterhalten. Die dicke nebelige Luft macht, daß die Kanonade hier in Versailles selbst kaum hörbar wird, obgleich sie lebhaft genug war. In der vergangenen Nacht ist noch eine achtzehnte Batterie erbaut worden, deren Feuer auf die Stadt (Paris) selbst berechnet scheint. Der Verlust unserer Seite und die Beschädigung der Batterien ist unerheblich. Beim Feinde zeigen sich bereits einige Beschädigungen am Mauerwerk und große Unruhe bei der Besatzung. Se. Maj. der König begab sich auch gestern, von den Bringen des königl. Hauses und den Fürstlichkeiten begleitet, auf einen hochliegenden Punkt, um die Aktion der Batterien zu übersehen. Auch auf der Ostseite ist der Artillerieangriff fortgesetzt worden. Das Wetter hat sich seit gestern vollständig verändert und dem Frost ist Regenwetter gefolgt, natürlich mit seinem unvermeidlichen Begleiter, tiefem Schmutz.

Bordeaux, 12. Jan. Marquis Talhouet protestirt in einem Brief gegen die Auflösung der Generalräthe, da dieselbe eine Vernichtung der letzten gesetzlichen Macht sei. — Pirard ist verhaftet unter der Anklage der Bonapartisten Intriguen und der Vertheilung des Blattes „Drapeau“. Laguerre und seine Anhänger sind ebenfalls mit Verhaftung bedroht, jedoch noch auf freiem Fuße, obgleich ein Gerücht in entgegengelegtem Sinne in Umlauf war.

## Deutschland.

München, 10. Jan. (Augsb. W.-Ztg.) In einem Briefe, den ein bayr. Landwehroffizier an seine Eltern schreibt, heißt es wörtlich:

Eine große Wuth haben wir Alle über unsere sog. Patrioten, die sich in der deutschen Angelegenheit so schamlos benehmen. In Orleans haben wir französ. Journal erwirkt, in welchem die französ. Nation zum Ausbarren aufgefordert wird, indem die bayr. Kammer bereits die Zurückziehung der bayr. Truppen verlange und dadurch die Preußen sehr geschwächt würden. Schenktlich. Die — — verlängern dadurch nur den Krieg. . . .

München, 12. Jan. (Fr. Z.) Abg. Kolb versucht eine Widerlegung des Finanzministers. Derselbe entgegnet kurz. Hierauf sprachen Gerstner, Sepp, Böll für die Verträge. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Köln, 11. Jan. Gestern passirte hier als Gefangener ein französischer Rotar, welcher als Kapitän einer Francireurabtheilung fungirt hatte, hierbei gefangen genommen und zum Tode verurtheilt worden war. Dieses Urtheil wurde in lebenslängliche Festungstrafe verwandelt, zu deren Verbüßung der Transportirte nunmehr seinem zukünftigen Bestimmungsorte zugeführt wird.

Kassel, 10. Jan. (Frkf. Bl.) Gestern Abend ist eine Abtheilung Ersahmannschaft der Artillerie nach dem Kriegsschauplatz abgegangen. — Mit der Führung des in diesen Tagen zu organisirenden Garnisonsbataillons ist der frühere Kommandeur des 11. Train-Bataillons, Oberst Schuch, beauftragt. Die Bestimmung dieses Bataillons ist zunächst die Bewachung der französischen Gefangenen, welche an verschiedenen Orten der Provinz, als Biberbeck, Rotenburg, Spangenberg zc. internirt werden

folten. Nach dem erst genannten Ort werden einstuellen 100 Mann des Ersatzbataillons des 83. Regiments unter Kommando eines Offiziers verlegt.

**Aus Thüringen, 10. Jan. (Fr. Z.)** Auch der Fürst von Rudolstadt hat den Jahreswechsel vernüht, um an das Rudolstädter Bataillon einen Parolebefehl zu ertlassen. Es lautet derselbe:

Zum Jahreswechsel spreche ich Euch Fälligen meines Bataillons die besten und herzlichsten Glückwünsche aus. Im verflohenen, so blutigen und für unser geliebtes deutsches Vaterland so ereignisvollen Jahre habt Ihr die Feuertaufe erhalten, und es gereicht mir zur unendlichen Freude, Euch sagen zu können, daß Ihr durch Euer bei jeder Gelegenheit unerschrockenes und tapferes Verhalten gezeigt habt, würdig zu sein, an der Seite alter, ruhmgekrönter Regimenter zu stehen, und daß Ihr hinter diesen nicht zurücksteht. Witten im Herzen des feindlichen Landes, wünsche ich Euch Glück zu den errungenen Erfolgen und hoffe, daß wir im jungen Jahre, das wir heute angetreten haben, recht bald deren Früchte: die Segnungen eines ruhmvollen und dauern den Friedens, genießen werden. Sollten uns aber noch neue Kämpfe, Strapazen und Entbehrungen beschieden sein, so bin ich gewiß, Euch mit frischem Muth und mit unerschrockener Freudigkeit denselben entgegen zu sehen.

**Hannover, 10. Jan.** Die „Ztg. f. Nordd.“ steckt jetzt in Abrede, daß von dem General Vogel von Falckenstein eine, die „Indep. Belge“ betreffende Anordnung erlassen worden sei. Das Kriegsministerium habe vielmehr unterm 29. v. M. eine allgemeine Verfügung ergehen lassen, welche verschiedene, gegen die Reintenz der französischen Gefangenen, den Ehrenwortbruch u. gerichtete Maßregeln und u. A. anordne, daß den Gefangenen eine Anzahl, ihre Unbotmäßigkeit anregende Zeitungen, darunter auch die „Indep. Belge“, nicht mehr zugänglich gemacht werden sollen.

**Berlin, 11. Jan.** Der Kriegsminister v. Koon leidet an einem Katarrh, der ihn nöthigt, das Zimmer zu hüten. Etwas Bedenkliches hat aber sein Unwohlsein nicht. Dem Vernehmen nach zeichnet Graf Bismarck die auf Bundesangelegenheiten bezüglichen Aktenstücke nicht mehr als „Kanzler des Norddeutschen Bundes“, sondern als „Kanzler des Deutschen Bundes“. Diese Aenderung ist mit der am 1. Januar d. J. förmlich in Kraft getretenen Begründung des neuen Deutschen Reiches erfolgt. Die „Provinzial-Korresp.“ hebt heute die große Bedeutung eines baldigen legislativen Abschlusses des beim Landtage eingebrachten Armengesetzes hervor. Um dadurch die Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungs-Wohlfuß zu sichern, sollen alle etwa nöthigen Ausgleichungsverträge gemacht werden, wenn deshalb auch die Landtags-Session noch über den Monat Januar hinaus dauern müßte.

### Belgien.

**Brüssel, 11. Jan.** Wie man vernimmt, soll die belgische Regierung im Ganzen 60- bis 80,000 Mann an die Grenze senden wollen. Die hiesige Garnison wird in zwei bis drei Tagen abgehen und die Bürgermiliz wieder den Dienst in der Hauptstadt übernehmen. — In Ostende wurden am 10. sechs Kisten mit Waffen mit Beschlagnahme belegt. Dieselben waren für England bestimmt, sollten aber von dort nach Frankreich expedirt werden. Vor einigen Tagen wurden bereits andere Kisten mit Waffen, die angeblich ebenfalls nach England gehen sollten, in Ostende weggenommen.

**Brüssel, 12. Jan.** Die per Ballonpost aus Paris hier eingetroffene „Corresp. Havas“ vom 10. d. berichtet, daß die Haltung der Bevölkerung noch unerschütterlich sei. Der Maire Delescluze hat sammt seinen Adjunkten seinen Abschied genommen. — Das amtliche Blatt kündigt an, daß alle Unruhestifter, welche Zwietracht unter der Bevölkerung ausüben, und zum Bürgerkrieg aufordern, mit größter Strenge bestraft werden sollen.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 9. Jan. (Fr. Ver. Bl.)** Der badische Lazarethzug brachte heute von Spinal und Lunoville 197 Mann und 10 Offiziere zurück. Von Letzteren blieben zwei in dem Lazareth des Großh. Hofanhangens, 7 (Preußen, worunter 1 Arzt) reisten nördlich weiter; Hr. Oberst Bauer wurde nach Karlsruhe gebracht. Von den 197 Soldaten kamen 29 nach Karlsruhe, wovon 26 Schwerverwundete in eine der Friedrichs-Baracken. Die übrigen waren von Appenweier aus, wo der Zug sich theilte, nach Freiburg (25) und die Kranken und Leichtverwundeten nach Freiburg gebracht worden. 28 reisen morgen nach Frankfurt weiter.

**Karlsruhe, 13. Jan.** Auf den Großh. badischen Eisenbahnen sind seit unserer letzten Mittheilung nachverzeichnete Extrazüge für militärische Zwecke besetzt worden; 1 nordd. Truppenzug Heidelberg-Strasbourg, 1 bayr. und 1 württ. Fußparkzug Mähler-Strasbourg, 1 württ. Spitalzug mit 304 Kranken Strasbourg-Mähler, 1 bayr. Spitalzug Mähler-Strasbourg, 1 bad. Spitalzug Karlsruhe-Strasbourg, 1 Leertzug Strasbourg-Heidelberg, 1 Leertzug Strasbourg-Mannheim, sowie 3 Truppenzüge, 1 Pferdzeug, 1 Hammelzug, 1 Erbwurmszug, 2 Spitalzüge, 2 Züge mit 1487 Gefangenen und 2 Leertzüge via Mannheim-Ludwigshafen.

**Karlsruhe, 13. Jan.** Heute Vormittag wurde dahier die Erneuerungswahl des Synagogenrathes vorgenommen, und selbige durchaus zu Gunsten der Partei der Israeliten aus, welche den Neubau der Synagoge an der Stelle, wo jetzt die alte steht, anstrebte. Es wurden gewählt die Hh.: Anwalt Adolf Gutmann, Privatmann N. J. Lewis, prakt. Arzt Dr. Albert Seeligmann, Kaufmann Julius Willstätter, Gemeinderath Hofbuchbändler Wielefeld, Kaufmann Theob. Herrmann und Bankier B. L. Homburger. Die ersten 4 auf 6-Jährige, die 3 Letzgenannten für 3-jährige Amtsdauer.

**Pforzheim, 12. Jan.** Die von Gunsten der „Deutschen Invaliden-Versicherung“ hier veranstaltete Goldwaarenlotterie wird mit nächstem zur Ausführung gelangen, da die Verlosungsgesgenstände (streiwilige Gaben hiesiger Fabrikanten) bis auf einen

einigen, noch nicht vollendet, abgeliefert wurden. Die sämtlichen Gaben, etwa 500 an der Zahl, haben einen Werth von über 10,000 fl. und geben in ihrer Zusammenstellung ein glänzendes Bild der Leistungsfähigkeit der hiesigen Industrie. Dieselben sollen auch in verschiedenen Städten ausgestellt werden. Um die Betheiligung bei der Auspielung recht allgemein zu machen, wurde der Preis eines Loses auf nur 35 Kr., oder 10 Sgr. festgesetzt. — Die zum Beilen der im Felde stehenden deutschen Truppen hier vorgenommene Hauskollekte hat ebenfalls einen sehr schönen Erfolg. Bereits sollen, abgesehen die Sammlung noch nicht geschlossen ist, gegen 8000 fl. eingegangen sein. — Unsere altbewährte Singergesellschaft, welche am letzten Sonntag ihren feierlichen Jahresfest beging, hat dießmal, neben der sonst üblichen Unterstützung von Bedürftigen, auch ihrerseits, obgleich sie über kein so großes Vermögen zu verfügen hat, in Erwägung der hochwichtigen Beierereignisse eine besondere Gabe auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt. Dieselbe hat nämlich jedem bei der badischen Armee befindlichen hier heimatberechtigten oder auch bloß wohnhaften Soldaten ein Geldgeschenk von 5 fl. zuerkannt. An gerühmlichen Unterstützungen Nothleidender wurde gleichzeitig die Summe von 250 fl. bewilligt.

**Pforzheim, 12. Jan.** Ein hier kürzlich entdeckter Fall von Wechselfälschungen erregte allgemeines Aufsehen, da hierbei eine angesehenere Dame, die ledige Schwester eines Bijouteriefabrikanten, stark gravirt ist. Die in Folge dieser Fälschungen u. eingetretenen Verluste hiesiger Fabrikanten sollen sich bis gegen 70,000 fl. belaufen; ein einziger Industrieller soll mit 32,000 fl. betheiligt sein. Die beiden Beschuldigten sind verhaftet. — Was sonst den geschäftlichen Fortgang der hiesigen Industrie betrifft, so kann mit großer Befriedigung angeführt werden, daß derselbe seit langer Zeit wieder ein vollkommen betriebiger ist. Viele Fabrikanten haben während der ganzen Kriegszeit ununterbrochen fortarbeiten lassen.

**Schwellingen, 31. Dez. 1870.** Der Krankenstand ist heute in den hiesigen Lazarethen 452 Mann, und zwar Babenee 185 Verbündete 201, Franzosen 66. Davon liegen 370 im Großh. Schloß, 82 im Marshall-Lazareth. Gestorben sind bis zum 31. Dez. im Ganzen 54.

### Vermischte Nachrichten.

— Der preuß. „Staatsanzeiger“ theilt ein neues Verzeichniß von 23 unter Bruch ihres Ehrenwortes entwichenen kriegsgefangenen französischen Offizieren mit.

— Saargemünd, 11. Jan. (Köln. Z.) Daß der jetzige französische General Cremer aus Saargemünd heimathlich und ein geborner Preuze aus Grefeb ist, ist bereits hervorgehoben worden; weniger bekannt dürfte jedoch sein, daß dieser Cremer zu der Zahl derjenigen Offiziere der französischen Armee rechnet, welche nach der Kapitulation von Metz wiederum die Waffen gegen die Deutschen ergriffen haben. Cremer war als französischer Kapitän und Adjutant des Generals Glimpamps bis zum Tage der Kapitulation in Metz und hat sich am 29. Oktober v. J. von dort nach Saargemünd begeben, wo er sich mehrere Tage aufgehalten hat. Nach eigener Angabe hat Cremer einige Tage Urlaub gehabt, um sich sodann als Kriegsgefangener — angeblich in Wiesbaden — zu stellen; ob er sein Ehrenwort bereits verpändert hatte, ist mir nicht bekannt.

### Nachricht.

Offizielle militärische Nachrichten.  
I. Versailles, 12. Jan. Der Königin Augusta. Den 10. und 11. siegreiche Gefechte bei Le Mans. Viele Gefangene, Mitraillen, Kanonen genommen. Verluste mäßig beim 3., 9. und 13. Korps. Details fehlen noch. Französische Telegramme räumen selbst zum ersten Male ein, geschlagen zu sein.

II. Versailles, 13. Jan. Der Königin Augusta. Gestern Nachmittag nahm das 3. und 10. Korps Le Mans, und das 9. und 13. ging siegreich sichtlich bei St. Corneille vor. Große Vorräthe genommen. Andere Details fehlen noch. — Wilhelm.

III. Aus einem Telegramm des Königs an die Königin.

Verailles, 12. Jan. Hier geht die Beschließung wegen Nebels seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich gestern und heute viel geschossen wird; namentlich aus der Stadt-Encinte wird das Feuer immer heftiger. Heute Sonnenwintertag mit 2 Grad Kälte; dennoch keine Fernsicht.

† Schwerin, 13. Jan. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin.

Montfort, 12. Jan. Heute nach heftigen Gefechten bei St. Corneille bis an den Bach bei Sabigné l'Évêque gelangt mit sehr geringen Verlusten. 1000 Gefangene. Mein Hauptquartier Schloß Montfort.

Karlsruhe, 13. Jan. In dem Gefechte bei Wille-Sexel am 9. d. M. sind keine Offiziere der Großh. bad. Felddivision verwundet worden.

† Berlin, 12. Jan. Der „Pr. Sittanz“ bestätigt die Ernennung des Generals v. Manteuffel zum Kommandirenden der Ostarmee. Der „Kreuz-Ztg.“ zufolge ist General v. Manteuffel mit seinem gesammten Stabe bereits über Versailles hinaus nach seinem neuen Bestimmungsort abgegangen.

† Berlin, 13. Jan. Abgeordnetenhaus. Präsidentenwahl für die Sessionsdauer. Auf Antrag Reichenspergers (Koblenz) wird das bisherige Präsidium Forkenbeck, Köller, Bennigsen durch Akklamation gewählt.

† Brüssel, 12. Jan. Die „Indep. belge“ enthält bis zum 8. d. reichende Pariser Nachrichten, wonach die Absicht bestand, die Fleischportionen um 20 Grammes auf 3 Tage pro Person zu vermindern. Die Sterblichkeit nimmt in Paris zu. Ein Dekret bewilligt einen neuerlichen Aufschub von 3 Monaten für die Bezahlung der Miethsgelder. In der Rue Cah-Luffac sind mehrere Personen durch Granaten getödtet worden. Die Bomben fielen bis zur Rue de Bac und der Rue de Babylone. Vier Unterzeichner

aufrührerischer Proklamationen wurden verhaftet, bezüglichen die gesammte Municipalität des 20. Arrondissements.

Aus Bordeaux vom 10. d. wird berichtet: Ein Dekret des Kriegsministers an die Präfekten ordnet die sofortige Ausführung des Dekretes an, wonach Depots zur Ausbildung der Artilleristen der Nationalgarde errichtet werden sollen.

† St. Petersburg, 11. Jan. Eine Bekanntmachung der Kreditkassette des Finanzministeriums konstatirt die Ungesetzlichkeit und Ungiltigkeit der von Rothschild in Wien à 2 1/2 Rubel emittirten Promessen für russische Loose.

H München, 12. Jan. Die offiziöse „Korr. Hoffmann“ widerlegt das Zeitungsgerücht, daß diejenigen bayr. Infanterie-Ersatztruppen, welche zur Ergänzung der betreffenden Abtheilungen des 1. Armeekorps zwischen dem 23. und 30. Dez. v. J. von München und andern Garnisonen abgingen, in Strasbourg Befehl erhalten hätten, sich zu dem deutschen Truppenkorps von Belfort zu begeben. Es wurde vielmehr konstatirt, daß die sämtlichen bezeichneten Truppen ohne irgend welche Veränderung ihrer ursprünglichen Instruktion auf der Bahnlinie Strasbourg-Nanzig-Bagny zur Armee von Paris beordert wurden und auch bereits dort eingetroffen sind.

Bruntrut, 12. Jan. 9 Uhr Morgens. (Bund.) Ambulanzen mit „Venezus“ und Pommeru, welche am 10. vor Belfort verwundet wurden, sind angekommen. Die Verwundeten stellen auf den 11. einen nächtlichen Sturm auf Belfort in Aussicht. Letzte Nacht wurde eine sehr lebhaft Kanonade gehört.

Florenz, 11. Jan. (N. Z.) Biscioni-Benofia erließ eine energische Note an die Vertreter Italiens an den auswärtigen Höfen bezüglich der von Antonelli in seinem Rundschreiben vom 12. Dez. gegen die Regierung erhobenen Anschuldigungen. — Seit 1829 sah Italien so gewaltige Schneemassen nicht mehr; die Telegraphenleitung war vielfach unterbrochen. — In der Romagna verspürte man wieder schwache Erderschütterungen. — Aus Rom wird gemeldet: Der Papsst ertheilte König Umberto in seiner Antwort auf dessen Anzeige des Regierungsantritts den Rath an den alten spanischen Traditionen bezüglich des Schutzes der katholischen Kirche und ihres Oberhauptes festzuhalten.

Karlsruhe, 12. Jan. (Besand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken.) Abgang 1 Offizier, 12 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, 11 Soldaten; an Kranken 1 Offizier, 7 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 30 Offiziere, 428 Soldaten; Kranke 10 Offiziere, 220 Soldaten. Zusammen 40 Offiziere, 648 Soldaten; davon in Privatverpflegung 25 Offiziere, 28 Soldaten.

### Frankfurter Kurszettel vom 12. Jan.

Staatspapiere.	Per compl.	Anleiheklasse u. Prämienanleihen.	
Nordd. 5 1/2 % Bundes-Obligat.	96 1/2 B.	3 1/2 % Pr. Präm. A.	—
Preußen 4 1/2 % Oblig. i. Dtlr.	91 B.	Br. 20-Jähr. A.	16 1/2 B.
Rassau 4 1/2 % Obligationen	91 1/2 B.	Reintinger 7-Jähr. A.	5 1/2 B.
4 1/2 % do.	85 1/2 B.	Bayr. 4 1/2 % Präm. A.	106 1/2 B.
3 1/2 % do.	82 1/2 B.	Bad. 35-Jähr. Loose	58 1/2 B.
Bayern 5 1/2 % Kriegsanl. v. 1870	96 1/2 B.	4 1/2 % Präm. A.	106 1/2 B.
4 1/2 % do. 1-jährig	91 B.	Gr. Hess. 50-Jähr. A.	177 B.
4 1/2 % do. 1/2 "	91 1/2 B.	do. 25-Jähr. A.	47 B.
4 1/2 % do. 1-jährig	85 1/2 B.	Ansb.-Gummenh. v. 12 B.	—
4 1/2 % do. 1/2 "	85 1/2 B.	Deut. 250-Jähr. v. 39	198 B.
4 1/2 % Ablö. Rente	85 1/2 B.	4 1/2 % 250-Jähr. v. 34	70 B.
Sachsen 5 1/2 % Oblig. Dtlr. A. 105	100 B.	5 1/2 % 500-Jähr. v. 60	77 1/2 B.
S. Gotha 5 1/2 % do. do.	98 1/2 B.	100-Jähr. v. 64 B.	111 1/2 B.
Württemberg 4 1/2 % Obligationen	90 1/2 B.	Gr. 100-Jähr. v. 58	154 B.
4 1/2 % do. do.	84 B.	Schwed. Dtlr. 10-Jähr.	119 1/2 B.
3 1/2 % do. do.	82 1/2 B.	Röml. Dtlr. 10-Jähr.	77 1/2 B.
Baden 5 1/2 % Obligationen	99 1/2 B.		
4 1/2 % do. do. à 105	91 B.		
4 1/2 % do. do.	86 B.		
3 1/2 % Obl. v. 1842	82 1/2 B.		
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligationen	101 1/2 B.		
4 1/2 % do. do.	93 1/2 B.		
3 1/2 % do. do.	89 1/2 B.		
Defereich 4 1/2 % C. Sittsch. i. S.	51 1/2 B.		
4 1/2 % do. i. P.	46 1/2 B.		
4 1/2 % do. do.	46 1/2 B.		
5 1/2 % Anl. G. v. 1. S.	71 1/2 B.		
Lurembg. 4 1/2 % Oblig. Fr. à 25 fr.	84 1/2 B.		
4 1/2 % do. Dtlr. à 105	84 1/2 B.		
Rußland 5 1/2 % Oblig. i. L. à R. 12	83 1/2 B.		
Belgien 4 1/2 % Obligationen	103 1/2 B.		
Schweden 4 1/2 % Oblig. i. Dtlr.	90 1/2 B.		
Schweiz 4 1/2 % Eidgen. Oblig.	101 B.		
4 1/2 % Bern. St.-Obl.	—		
5 1/2 % Bern. St.-Obl.	101 B.		
N.-Amtl. 6 1/2 % Bds. 1881 r. v. 64	97 1/2 B.		
6 1/2 % do. 1881 r. v. 61	97 1/2 B.		
6 1/2 % do. 1882 r. v. 62	95 1/2 B.		
6 1/2 % do. 1885 r. v. 65	94 1/2 B.		
6 1/2 % do. 1887 r. v. 67	94 1/2 B.		
5 1/2 % do. 1874 r. v. 55	92 1/2 B.		
5 1/2 % do. 1904 r. v. 64	92 1/2 B.		

### Wechsel-Kurse.

Stadt	Kurs
Amsterdam f. S.	100 1/2 B.
Berlin	105 B.
Bremen	97 B.
Gen	104 1/2 B.
Hamburg	88 1/2 B.
London	119 1/2 B.
Paris Frs.	—
Wien öst. W.	95 1/2 B.

Bankdiskonto 3 1/2 % C.

### Gold und Silber.

Waren	Kurs
Preuß. Reichsb. fl. 1447/16-45 1/2	—
Friedrichsd. 958 1/2-59 1/2	—
Pistolen 946-48	—
Holl. 10-Jähr. St. 954-58	—
Ducaten 537-39	—
20-Fréd.-St. 931 1/2-32 1/2	—
Engl. Sovereign 1155-59	—
Ruß. Imper. 947-49	—
Doll. im Gold 227-28	—

### Witterungsbeobachtungen

der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

	Baromet.	Thermom.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Simmel.	Witterung.
11. Jan.						
Morg. 7 Uhr	27° 4.1"	— 3.9	0.93	N.O.	bedekt	trüb, windig
Mitt. 2 "	27° 4.6"	— 1.5	0.81	"	"	"
Nacht 9 "	27° 6.3"	— 2.6	0.81	"	"	"
12. Jan.						
Morg. 7 Uhr	27° 8.2"	— 2.1	0.68	N.N.O.	bedekt	trüb
Mitt. 2 "	27° 9.2"	— 2.0	0.68	N.	f. bew.	"
Nacht 9 "	27° 10.5"	— 6.3	0.98	N.N.O.	"	"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Krosenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag 15. Jan. 1. Quartal. 9. Abonnementsvorstellung. Die Hochzeit des Figaro, komische Oper in 2 Akten, von Mozart. Anfang 6 Uhr.

B.239. Karlsruhe. Unser innig geliebter Sohn und Bruder **Ludwig Naquot**, Einjährig Freiwilliger Unteroffizier im 1. Leib-Grenadier-Regiment, ist am 3. d. Mts. in Folge einer im Gefecht bei Nuits erhaltenen schweren Wunde in Dijon gestorben. Wer den Verbliebenen kannte, wird ihm ein ehrendes Andenken und uns stille Theilnahme gerne gewähren. Karlsruhe, den 13. Januar 1871. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

B.240. Karlsruhe. Corpshilfflern und Freunden des Corps die traurige Nachricht, daß unser lieber Corpshilffler **Hermann Andress** aus Altona zu Bihobiers am Torhus gestorben ist. Karlsruhe, den 12. Januar 1871. J. A. d. G. C. d. Franconia G. Kaufmann XXX.

V.240. Karlsruhe. **Droysen** Vorlesungen über die Freiheitskriege. 2 Bände. Wie neu, statt Ladenpreis 9 fl. für 2 fl. 30 kr. Zu haben im **Antiquariat von A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

**Danksagung.** Der Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, dem Hrn. **Julius Marx** in Mannheim, gebürtig von Heidelberg, für die edle Gabe von 50 fl., welche Herr Marx bei Vermählung seiner Tochter an die beiden israelitischen Vereine in Heidelberg, Krankenverein und Wohlthätigkeitsverein, gesendet hat, unseren innigsten Dank dafür auszusprechen. Heidelberg, im Januar 1871. Im Namen beider Vereine: **Der Synagogenrath.**

B.241. Berlin. **Dr. Meyer's Unterleibspillen**, ein Heilmittel, welches durch schnelle und gründliche Beseitigung aller Magenleiden, Leibesverstopfungen und Hämorrhoidalbeschwerden bis jetzt unübertroffen dastehet, sind direkt zu beziehen durch den Spezialarzt für Unterleibskrankheiten **Dr. Ed. Meyer** in Berlin, Kronenstraße 17. Preis mit Gebrauchsanweisung: 2 Tblr.

B.244. Heidelberg. **Empfehlung.** Das Institut des Hrn. **Verret-Meyer** im Hof zu **Wambitz** bei **Grandsion**, Kanton Waadt, wird dem bairischen Publikum bestens empfohlen von Eltern, deren Söhne bei ihm waren. — Prospekt, Referenzen und nähere Auskunft: Pension **Thoma**, Zimmer Nr. 15 in **Heidelberg**, Leopoldstraße 49.

B.183.2. Ein junger, verheirateter Kaufmann, kautionsfähig, der in Straßburg Platzmännche hat und sich ehestens zu etablieren gedenkt, sucht leistungsfähige Häuser Deutschlands dazwischen zu vertreten, auch eventuell Kommissionslager zu errichten. Schriftliche Offerten durch die Expedition dieses Blattes.

B.206.2. Karlsruhe. **Gesuch.** In ein hiesiges Manufakturwaaren-Geschäft werden ein angegebener **Commis**, sowie ein **Behring** (Israeliten) zum sofortigen Eintritt gesucht. Adressen erbittet man unter Chiffre S. G. 200 bei der Expedition dieses Blattes.

B.149.3. Ulm a. D. **Armee-Geiste** liefert in schöner Waare und sehr billig **G. Kimmelmann Sohn** in Ulm a. D. Mollgerstenmühle.

**Für einen jungen Bierbrauer.** Zu verkaufen ist sogleich billig eine kleine, noch wenig gebrauchte Bierbrauereieinrichtung. Kessel 5 Dm mit oder ohne Faß. Wo? ist zu erfahren bei der Expedition dieses Blattes. B.191.2.

B.235.1. Freiburg i. Br. **Feuerfeste Kassenschranke** in eleganter und solider Ausstattung mit den neuesten Combinations- und Patent-Verschlüssen in großer Auswahl bei **Caspar Straß** in Freiburg i. Br.

B.238. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Wir beabsichtigen einen städtischen Straßenwart anzustellen, und fordern die Bewerber auf, sich unter Vorlage von Zeugnissen und Befähigungsgewisnissen binnen 14 Tagen bei uns zu melden. Es werden nur solche berücksichtigt werden, welche bereits bei Wasser- und Straßenbau-Inspektionen in gleicher Eigenschaft gearbeitet haben. Jährlicher Gehalt 360 Gulden nebst freier Montur (Mütze, Rod und Mantel). Karlsruhe, den 11. Januar 1871. Gemeinberath. L a u t e r. S. R o s s.

B.237. Karlsruhe. **Bekanntmachung.** Für die hiesige Gemeindeverwaltung soll ein Revisionsbeamter mit einem Jahresgehalt von 800 bis 1000 fl. angestellt werden. Bewerber um diese Stelle wollen sich binnen 14 Tagen unter Vorlage der Zeugnisse über ihre Befähigung bei uns anmelden. Karlsruhe, den 11. Januar 1871. Gemeinberath. L a u t e r. S. R o s s.

B.233. Diersdorf. **Holländerholz-Versteigerung.** Am Montag den 23. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr anfangend, läßt die Gemeinde Diersdorf nachverzeichnete, zu Boden liegende Hölzer auf dem Plage versteigern: a. In dem Holzbiebschlage: 26 Stück ausgezeichnete Holländer-Eichen, und 7 Klasten schönes Kieferholz, das sich auch gut für Cluser eignet; b. auf der Schw einweide: 2 eichene Kuppelstämme. Die Zusammenkunft ist zur besagten Stunde in dem diesjährigen Holzbiebschlage. Diersdorf, den 12. Januar 1871. Bürgermeisterrath. J u n g. v d t. S c h n e i d e r.

B.209.1. Nr. 15. Vietigheim. **Stammholz-Versteigerung.** Die Gemeinde Vietigheim läßt am Mittwoch den 18. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, in ihrem Domainwalde 13 Stück Eichenstämme, welche sich zu Holländer Bau- und Kuppelholz eignen, öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist an der Federbach beim Waldweg. Vietigheim, den 10. Januar 1871. Bürgermeisterrath. S e d.

B.234.1. Straßburg. **Bekanntmachung.** Mittwoch den 18. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Magazin, genannt oberer Brück, hieselbst bedeuende Quantitäten Weizen öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Straßburg, den 11. Januar 1871. Königl. preuss. Provinzial-Amt. G r u n i u s. S a g e.

**Ladengeschäft nebst anderem Anwesen zu verpachten.** Aus der Verlassenschaft der Kaufmann J. B. Berber Eheleute zu Eitenheim ist das Ladengeschäft nebst anderem Anwesen in bester Lage der Stadt unter billigen Bedingungen zu verpachten und kann sogleich bezogen werden. Es umfaßt ein geräumiges, zu einem gemischten Waarengeschäft eingerichtetes Ladenlokal, Comptoir, belleere Wohnung, Magazin, große Speicher, mehrere Keller (auf Brunnen mit Fassern), Oekonomiegebäude, und circa 70 □ Ruthen Hofraum nebst Hausgarten, und ist zu jedem Geschäftsbetrieb geeignet. Der Sitz von Amt und Amtsgericht, eine höhere Bürgerschule, ein belebter Markt, besonders auch Hanf- und Garnmarkt, sowie die Nähe der Eisenbahn und die nahe Verbindung mit Giesch bieten für Geschäft und Aufenthalt Vortheile. Näheres im Hause selbst, sowie in der Expedition des Blattes. B.217.

B.116.3. Offenburg. **Wein-Versteigerung.** Donnerstag den 19. Januar 1871, Vormittags 11 1/2 Uhr, läßt Grundherr Baron Jörn von Wulach in seiner Abhaltung in Durbach bei Offenburg durch den Untertuchsen nachfolgende, selbst gezeigte Weine gegen baare Zahlung bei Abfassung öffentlich versteigern: 1100 Dm 1866er, 67er, 68er, 69er und 70er Bergwein, Kleener, Klingelberger, Weißherb, weißen Vordeur und Rothen. **Kaver Wismayer** in Offenburg. **Bürgerliche Rechtspflege** Ganten.

B.178. Nr. 221. Donaueschingen. Gegen Josef Fischer alt von Donaueschingen haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellung- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Freitag den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr. Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausgleichs- und ein Verzugs- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vorzugvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausgleichs die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbändigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden.

B.227. Nr. 691. Müllheim. Der seitherige Bürgermeister Johann Konrad Weis hier ist am 29. Dezember v. J. wieder gewählt und heute verpflichtet worden. Müllheim, den 11. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. S a d a.

Kaufmännischer B. Lamm ist, durch die Post zugesendet worden. Donaueschingen, den 7. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. S e p f.

B.176.1. Nr. 569. Säckingen. Wegen der Verlassenschaft des Kaufmann Josef Gerlach in Säckingen (Pseudonym: Josef Gerlach) d. selbst) haben wir, unter Bestimmung des Tags des Ausbruchs des Zahlungsunvermögens auf den 15. April 1870, Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 1. Februar d. J., Vormittags 8 Uhr. Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausgleichs- und ein Verzugs- oder Nachschlagsvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Vorzugvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausgleichs, sowie unter den gesetzlichen Voraussetzungen in Bezug auf Nachschlagsvergleiche die Richterstimmen als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbändigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden. Säckingen, den 10. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. S e b l e.

B.172. Nr. 436. Heidelberg. Gegen Hofverwalter Jakob Geldmann von hier haben wir Gant erkannt, den Tag des Ausbruchs des Zahlungsunvermögens auf den 25. October d. J. festgestellt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag den 6. Februar 1871, Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Alle, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden aufgefordert, solche in dieser Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die der Anmeldeende geltend machen will, auch gleichzeitig die Beweismittel vorzulegen, oder den Beweis mit anderen Beweismitteln anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Gläubigerausgleichs- und ein Verzugs- oder Nachschlagsvergleich versucht, und es sollen die Richterstimmen in Bezug auf Vorzugvergleiche und jene Ernennungen als der Mehrheit der Erschienenen beiträgend angesehen werden. Wegen eines Nachschlagsvergleiches wird auf die Bestimmungen der Handelsrechtsakte § 220 fl. hingewiesen. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbändigungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet werden. Heidelberg, den 31. Dezember 1870. Großh. bad. Amtsgericht. K a b.

**Strafrechtspflege.** B.179. Nr. 135. Schönau. Der in Weilage zu Nr. 324 vorigen Jahres öffentlich vorgeladene und zur Handlung ausgeschriebene Angeklagte heißt nicht „Eiser“, sondern „Nitz“, und ist Örtner; was hiermit berichtigt wird. Schönau, den 10. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. W e i s s e r.

**Fahndungsurkunde.** B.182. Nr. 273. Fullendorf. Nachdem Wilhelm Gassenmaier von Stein die gegen ihn wegen Diebstahls erkannte Strafe erstanden, wird das Fahndungsurtheil vom 8., 10. und 22. October v. J. annu. zurückgenommen. Fullendorf, den 9. Januar 1871. Großh. bad. Amtsgericht. S a d b ü h l e r.

**Verwaltungsacten.** B.230. Nr. 526. Gppingen. Dem ledigen, 17 Jahre alten Leopold Fleischer von Mühlbach, für dessen etwaige Schulden — Hirsch Fleischer von da — sich verliert hat, haben wir heute die Erlaubnis zur Auswanderung nach Amerika ertheilt. Gppingen, den 10. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. L e u s.

B.225. Nr. 478. Adelsheim. Simon Dscheimer, 17 1/2 Jahre alt, von Hünzheim beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Denselben wird nach Ablauf von 8 Tagen der Paß ausgefertigt werden; was wir hiermit zur Kenntniß etwa vorhandener Gläubiger desselben bringen. Adelsheim, den 11. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. S i f f e r.

B.227. Nr. 691. Müllheim. Der seitherige Bürgermeister Johann Konrad Weis hier ist am 29. Dezember v. J. wieder gewählt und heute verpflichtet worden. Müllheim, den 11. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. S a d a.

B.224. Nr. 392. Kenzingen. Bürgermeister Josef Rager von Riegel wurde unterm 14. v. M. wieder gewählt und heute verpflichtet. Kenzingen, den 3. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. W a l l a u.

B.223. Nr. 395. Kenzingen. Sebastian Steiger von Bombach wurde unterm 12. v. M. als Bürgermeister dieser Gemeinde gewählt und heute verpflichtet. Kenzingen, den 3. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. W a l l a u.

B.226. Nr. 349. Borberg. Bürgermeister Friedrich Weber ja. von Schillingstadt wurde am 20. v. M. wieder als solcher gewählt und heute verpflichtet. Borberg, den 11. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksamt. O r n e r.

**Bermischte Bekanntmachungen.** B.158.2. Karlsruhe. **Bad- und Gastwirthschafts-Verpachtung.** Die Erben des verstorbenen Geheimen Hofraths Dr. Ludwig R. Reuter von hier lassen den sogenannten **Angarten** dahier, bestehend in einem Garten mit Anlagen und Sommerfruchtgarten = Einrichtung, einem Duellen- und Pabause, einem Wohn- und Wirthschaftsgebäude nebst Babkabineten, an der Hauptstraße gegenüber dem lutherischen Pfarrhofen, an der Hauptstraße gelegen, ammi der damit verbundenen Wirthschaftsgerechtigkeit und einem dazu gehörigen halben Morgen Acker, am **Freitag den 20. Januar 1871, Nachmittags 3 Uhr**, im Angarten selbst wieder auf mehrere Jahre öffentlich verpachten. Der Pächter erhält zugleich die zum Bad- und Wirthschaftsbetrieb gehörigen Geräthlichkeiten in Miethe, und hat für die pünktliche Erfüllung der Miethebedingungen, welche indessen bei den Unterzeichneten eingesehen werden können, entsprechende Kaution zu leisten, daher auswärtige Pachtliebhaber sich mit beglaubigten Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Karlsruhe, den 6. Januar 1871. Sevin, Großh. Notar.

B.222. Ettlingen. **Steigerungszurücknahme.** Die in Nr. 1 dieses Blattes (Beilage) angekündigte Versteigerung der mehrliebigen Weberei Frauenaub findet in Folge erhabener Einsprache vorerst am 18. Januar 1871 nicht statt. Ettlingen, den 11. Januar 1871. Großh. Notar. K o h l e r.

B.236.1. Karlsruhe. **Stammholz-Versteigerung.** Aus dem Großh. Hartwalde, Forstbezirks Eggstein, werden am Montag den 23. d. M., früh 10 Uhr, auf diesseitigem Baracken von Windfällern losweise nach Maßzahl öffentlich versteigert: 600 Stämme Eichen, Holländer-, Bau- und Kuppelholz, 1100 Stämme Fichten, do. Zugleich wird ein Quantum forstliches Schmalholz von circa 15000 Kubitfuß der Versteigerung ausgesetzt werden. Karlsruhe, den 11. Januar 1871. Großh. bad. Hofmannen-Intendant, v. S c h ö n a u.

B.229.1. Korf. (Holzversteigerung.) In den Domainenwaldungen des Forstbezirks Korf werden die nachstehenden Hölzer mit halbjähriger Vorfrist versteigert, nämlich im Distrikt U Endingerwald am Freitag den 20. d. M.: 26 starke Holländer-Eichen, 54 Eichen und 12 Eichen Kuppelstämme, 16 eichene Schiffsurven, 150 eichene Kuppelstämme, 4 Klasten eichenes und 12 Klasten eichenes Scheitholz, 27 Klasten eichenes, 74 Klasten eichenes, 144 Klasten eichenes und 10 1/2 Klasten gemischtes Prügelholz. Samstag den 21. l. M.: 10,150 Stück eichene, eichene und gemischte Wellen und 1 Loos Schlagraum. Distrikt Willketterwald, Montag den 23. d. M.: 8 Eichen, Bau- und Kuppelstämme, 10 Birken und 20 Eichen Kuppelstämme, 11 Klasten birken und 10 1/2 Klasten eichene Scheiter, 212 Klasten eichene, 19 1/2 Klasten aspene und 36 Klasten gemischte Prügel. Dienstag den 24. l. M.: 15,500 Stück gemischte Wellen und 1 Loos Schlagraum. Zusammenkunft jeweils früh 9 Uhr auf den Schlägen. Korf, den 11. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksforstrei. S i c h o r n.

B.228. Schwellingen. (Ruh-, Bau- und Schwellenholz-Versteigerung im Forstbezirk Schwellingen.) Aus diesseitigen Domainenwaldungen, Distrikt Daardt und Keislerwald, werden Freitag den 20. Januar, früh 9 Uhr, im Acker zu Diersheim losweise und mit unverzinslicher Zahlungsfrist bis 1. October l. J. versteigert: 9 Stück eichenes, 5 Stück buchenes, 22 Stück birkenes Waanerholz, 78 Stämme fichtenes, 1 Stamm lärchenes und 133 Stämme forstliches Kuppel- und Bauholz und 2403 Stück zu Schwellenholz abgetheilte Fichten. Die Domainenwaldungen in Waldorf, Hohenheim, Hohenheim und Keisler werden auf Verlangen diese Hölzer täglich vorgelegt. Schwellingen, den 12. Januar 1871. Großh. bad. Bezirksforstrei. A. G r o n.

B.231.1. Mannheim. **Offene Gehilfenstelle.** Meine Off. Gehilfenstelle mit 400 fl. fixem Gehalt ist erledigt. Bewerber wollen sich melden. Mannheim, den 12. Januar 1871. Steuerverwalter. D r i b.